Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 20 (1927)

Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Unterhaltendes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

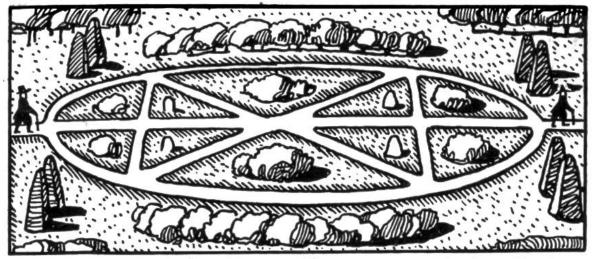
Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



- 1. In aller Welt bin ich allein, War gestern, werde morgen sein.
- 2. Es ist ein Tier, dem man vertraut, Weil's fluger Sinn und Treue zieren; Derändert man den ersten Caut, So ist's ein ganzer Trupp von Tieren.
- 3. Ein Sührer bin ich, wohl bestellt, Damit nicht Leib und Gut zerschellt; Doch setz'st du mir die Sporen ein, Dann geht es über Stod und Stein. Du sprichst's als Großer zu dem Kleinen, Willst du als Größerer erscheinen.
- 4. Bald bin ich Holz, bald bin ich Glas, Bald Schinken und bald Ananas, Bald Rettich, bald gewöhnlich Brot, Bald Schützenziel, bald Töpfern not; Der wird belohnt, der mich verlett, Und der, der gut mich eingesett.
- 5. Ich bin es nicht und auch nicht du, Lak es und sie auch hübsch in Ruh! Wer mag denn endlich das noch sein? Nun ratet alle, groß und flein.
- 6. Mit & bin ich bald grad, bald schief, Bin einmal hoch, bin einmal tief, Bin einmal gut, bin einmal schlecht, Betreff's den herrn, betreff's den Knecht. Ein ander Zeichen vorgesett: Aus alter Zeit erzähl' ich jett.
- 7. Das Erste ist nicht drauf und drunter. Das Zweite lieb' ich, ked und munter. Dom Ganzen wirst du gut belehrt, Denn es hat mehr als Worte Wert.

(Auflösungen siehe Seite 238.)



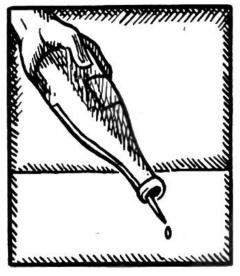
Der unter eigenartigen Bedingungen geschenkte Park. Sämtliche Wegstrecken dürfen bloß einmal beschritten werden.

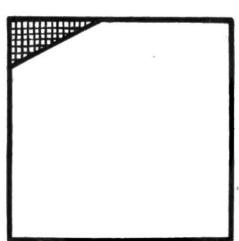
Der Irrgarten.

Ein reicher, menschenfreundlicher Mann entschloß sich, seinen prächtigen Park der Gemeinde zur öffentlichen Benutung zu schenken. Die einzige Bedingung, welche er an die Schenkung knüpfte, war folgende: Der Gemeinde= präsident sollte an einem bestimmten Tage den Park besichtigen und die sämtlichen Parkwege zwischen Eingang und Ausgang beschreiten; keiner der Wege durfte aber mehr als einmal begangen werden. Sollte der Gemeinde= präsident eine der 18 Wegstreden mehr als einmal beschreiten oder eine davon nicht, so würde die Schenkung dahinfallen. Der Sohn des Gemeindepräsidenten hörte von der merkwürdigen Bedingung, besichtigte den Park und zeichnete sich davon eine Planskizze. Daheim dachte er über das Problem nach, und als der Tag der Besichtigung gekommen war, konnte er dem Dater freudestrahlend die richtige Cosung übergeben. Auf welchen Wegen durchschritt der Gemeindepräsident daraufhin den Part? (Siehe S. 238.)

Die tropfende Slasche.

Eine Slasche mit möglichst weitem hals wird mit Wasser gefüllt und wieder geleert. Man läßt sie etwas "vertropfen" und erklärt nun, dem Gefäß noch wenigstens 20 Tropfen Wasser entlocken zu können. Das ist scheinbar unmöglich, gelingt aber mit hilfe folgender einfacher Vorrichtung: Ein 0,5 cm breiter, dünner Papierstreisen von der Länge der Slasche, der am Ende in eine Spike ausläuft, wird in





die Slasche gelegt und mit einem Bleistift möglichst an die untere Wandung geschmiegt. Die Spike des Papierpfeiles ragt 1 cm zur Slaschenöffnung heraus. Jeht hält man die Slasche schräg abwärts und "harrt der Tropfen, die da kommen sollen".

Sür angehende Geometer.

Ein reicher Sonderling hatte im Testamente bestimmt, daß seine Ländereien — in Sorm eines riessigen Quadrates — gleichmäßig unter die 20 Erben verteilt würsden. Jedes Erbteil sollte genau die Sorm und Größe des im nesbenstehenden Plane schraffierten Dreiecks haben. Die Erben besmühten sich vergeblich, das Land so aufzuteilen, wie es der Erbslasser vorgeschrieben hatte. Schließslich wurde ein Geometer um Rat

gefragt; der vollbrachte das Kunststück ohne langes Kopfzerbrechen. Wer macht's nach? Wem es nicht gelingt, das Problem mit Bleistift und Lineal zu lösen, der kann sich aus dünnem Karton die 20 Dreiecke ausschneiden und dann versuchen, das Quadrat zusammenzuseten. Die Seite oben des schraffierten Dreieckes ist doppelt so lang wie die Seite links. Wer die Lösung auch so nicht findet, darf auf Seite 238 nachsehen.

Wer findet's heraus? Wie lassen sich aus 9 gleich langen geraden Linien 3 gleich große Dierecke von derselben Gestalt bilden? (Cösung siehe Seite 238.)

Rechenaufgabe. Wie macht man die Zahl 666 um die hälfte größer, ohne etwas hinzuzufügen?

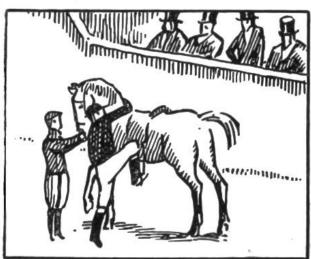
(Cosung siehe Seite 238.)

Wieviele Signale kann man mit 4 verschiedenfarbigen Caternen einzig in wagrechter Anordnung geben?

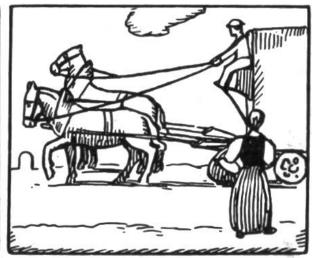
(Colung liebe Sette 238.)

AUS MALER SCHWEFELGELBS BILDERGALERIE

Maler Schwefelgelb — wer kennt ihn nicht, den launigen Sonderling und seine eigenartigen, sprichwörtlich gewordenen Bilder! Schon spinnen sich um ihn allerhand selt= same Geschichten, fast wie um merkwürdige Männer der Dergangenheit. Als wir im Pestalozzikalender 1926 keine Proben seiner Kunst veröffentlichten, da sagten die einen, die gesamte Bildergalerie sei zu fabelhaften Preisen nach Amerika verkauft, jedoch auf der Überfahrt von neidischen Konkurrenten versenkt worden. Andere glaubten zu wissen, Schwefelgelb habe plötlich den Ernst des Lebens erfaßt und zeichne nur noch absolut korrekte Bilder, ohne Narrenfallen und sonstige Eigentümlichkeiten. In Wahrheit: Schwefelgelb war bloß wieder mal auf Reisen. Nach seiner heimkehr stellte er uns neuerdings mehrere Zeichnungen zur Der= fügung. Es nimmt ihn wunder, ob auch unsere neuen Leser herausfinden werden, was daran nicht gang in Ordnung ist. (Erläuterungen, falls solche nötig, auf Seite 237.)



1. Dor dem Pferderennen. — Im Hintergrunde die Jury-Tribüne.



2. Am Umzugstermin! — — Dem neuen heime zu = — —

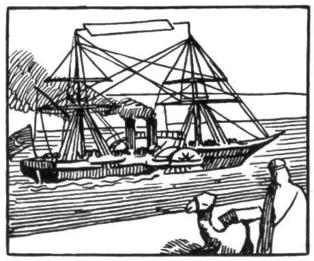
Aus Maler Schwefelgelbs Bildergalerie.



3. Wofür im tropischen Urwald das Klettern gut ist: Junger Neger auf der Suche nach schmackaften Eiern.



4. Gemsjagd. Der Jäger hat sich herangepirscht und ist im Begriff, sein Schießgewehr loszudrücken.



5. Durchfahrt des ersten Dampfers durch den 1869 eröffneten Suezkanal.



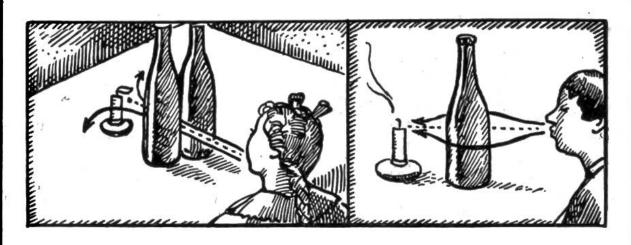
6. helvetier verbrennen ihre Dörsfer vor dem Auszug nach Gallien.



7. Sitzung im Atelier eines Paris selchners.



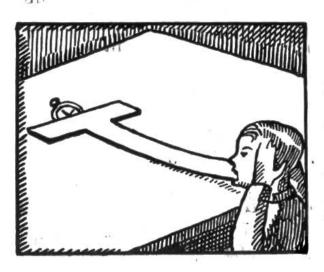
8. Die Statue Ramses' II. vor dem Tempel von Lutsor (Agypten).



Kerzen ausblasen.

Stelle zwei Weinflaschen von gleicher Sorm und Größe nebeneinander auf den Tisch. Der Abstand zwischen den Slaschenwandungen soll etwa 4 mm betragen. 15 cm hinter der Lücke wird eine brennende Kerze aufgestellt. Dersuche nun, die Kerzenflamme durch fräftiges Blasen zwischen den Slaschen hindurch auszulöschen. Das scheint auf den ersten Blick leicht zu sein, wird dir aber schwerlich gelingen. Der Luftstrom verteilt sich hinter den Slaschen fächerartig nach links und rechts. Die Luft der mittleren Zone, in welcher die Kerze brennt, strömt beim Blasen nach der Richtung der Lücke zurück, weil der beidseitige Luftzug eine saugende Wirkung ausübt. Die Slamme flackert deshalb nach der Richtung des Blasenden.

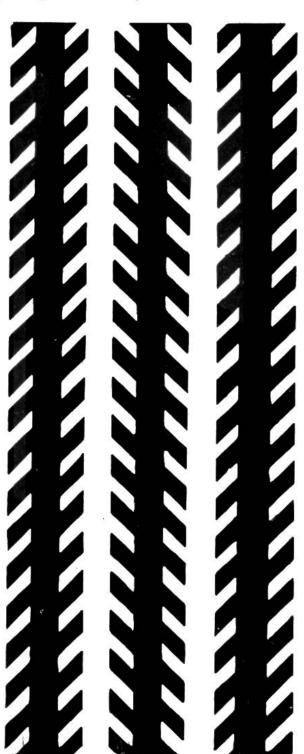
Stellt man die Kerze hinter eine einzelne Slasche und bläst gegen die Slasche in der Richtung der Slamme, so löscht diese sofort aus. Die Luft strömt hier um die Slasche herum.



Wie man mit den Zähnen Geräusche wahrnimmt.

Lege eine Taschenuhr, mit dem Zifferblatt nach oben, soweit von dir weg auf den Tisch, bis du ihr Ticken nicht mehr hörst. Lege nun das eine Ende eines langen, harthölzernen Lineals oder einerReißschiene auf die Uhr

und nimm das andere Ende zwischen die Zähne. Gleichzeitig halte dir beide Ohren zu. Du wirst so das Ticken der Uhr wieder deutlich hören. Dersuche, bis auf welche Entzernung dies möglich ist! Die merkwürdige Erscheinung erklärt sich aus der Tatsache, daß die Schallwellen durch feste Körper direkt auf die Kopfknochen und von dort auf die Hörorgane übertragen werden. Der interessante Dersuch gelingt am besten in einem vollständig ruhigen Zimmer.



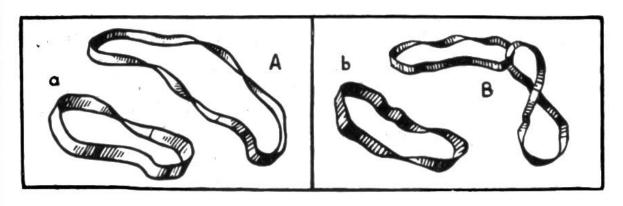
Auch flüssige Körper leisten die Schallwellen auf die Kopfknochen und hörsorgane weiter. Taucht man beim Baden den Kopf ins Wasser und hält sich die Ohren zu, so hört man ein unter Wasser erregtes Geräusch recht deutlich.

Optische Täuschung.

Man glaubt, die sentstechten Cinien seien schief, während sie in Wirklichkeit gerade und parallel laufen. Die Querstriche links und rechts neben den senkstechten scheinen verschosten zu sein. Beim Nachsprüfen mit einem Stück Papier oder mit einem Cineal sieht man, daß es nicht der Sall ist.

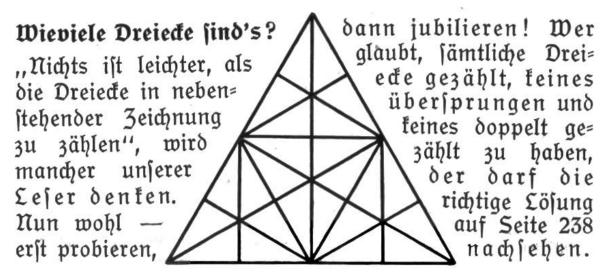
Wer weiß es?

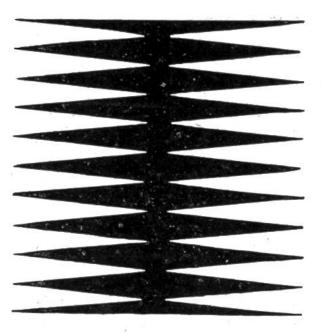
Welche Zahlen werden größer, wenn man eine Ziffer davon streicht? Wer es nicht herausfin= det, mag Seite 238 nach= sehen.



Die seltsamen Ringe.

Wir kleben einen weißen Papierstreifen (etwa 1 m lang und 5 cm breit) an beiden Enden zusammen, jedoch so, daß die Dorderseite auf die Dorderseite zu liegen kommt (halbe Drehung, Sigur a). Einen gleich großen Streifen pon anderer Sarbe fleben wir ebenfalls an den Enden zusammen, drehen aber vorher das eine Ende gang um, so daß die Dorderseite des Streifens mit dessen Ruckseite zusammenklebt (Sigur b). Wir zeigen die beiden Ringe den Anwesenden. Macht man dies etwas geschickt, so wird niemand merken, daß die Streifen vor dem Zusammen= fleben nicht um gleichviel gedreht wurden. Nun sollen die Zuschauer raten, wie viele Ringe entstehen werden, wenn wir einen der Streifen der Cange nach entzweischneiden. Cautet die Antwort: "Zwei Ringe", so zerschneiden wir den weißen Streifen. Zur allgemeinen Derwunderung wird der zerschnittene Ring ganz bleiben (Figur A). Cautet hingegen die Antwort: "Ein Ring", so schneiden wir den farbigen Streifen auf; er wird in zwei ineinander geschlungene Ringe zerfallen (Sigur B).





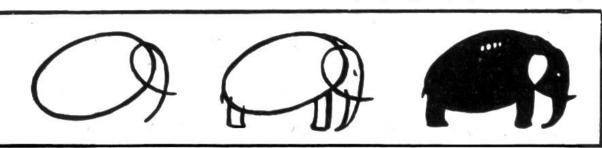
Wie sich unsere Augen täuschen.

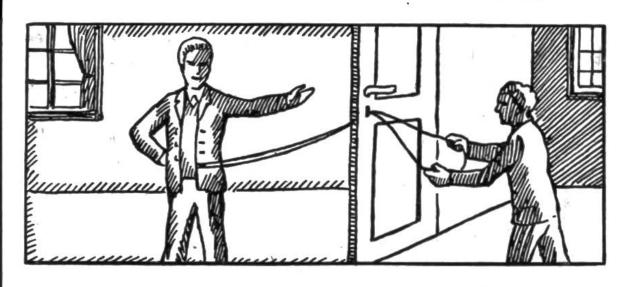
Nebenstehende Sigurscheint höher als breit. Beim Nachmessen sieht man, daß sie quadratisch ist. Derdeckt man mit einem Blatt Papier die hälfte der Zeichnung, so daß man nur die linke oder die rechte Seite sieht, so hat man den Eindruck, als gingen die Spiken fächerartig auseinander.

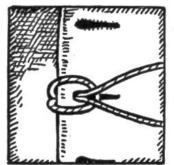
Das Erste ist die Hälfte des Zweiten, das Ganze ist das Dreifache des Ersten. Wer findet heraus, was das ist? (Cösung siehe S. 238.)

Scherzfragen.

1. Was geht durchs Senster und zerbricht es nicht? — 2. Wozu raucht der Mann den Tabak? — 3. In welchem Cande sät man Rüben? – 4. Was ist ungerad und doch gerad? - 5. Welche Tracht kleidet am besten? - 6. Wel= cher Bock hat keine hörner? - 7. Wann läuft der hase über den Stamm? – 8. Zwei aßen, was sie nicht hatten, denn hätten sie gehabt, was sie nicht hatten, so wären sie nicht gewesen, was sie waren. Was aßen sie? — 9. Welche Frage kann nie bejaht werden? — 10. Wie hoch kann wohl ein Drache fliegen? - 11. Was geht weg, man bekommt es nie wieder? — 12. Wie lange schläft ein Esel nachts? — 13. Welches sind die ärmsten Leute? — 14. Ohne welche Schläge kann der Mensch nicht leben? — 15. Was macht jemand, wenn er in den Schnee fällt? - 16. Welches ist der nütlichste Stein? - 17. Was machen die 12 Apostel im himmel? - 18. Wo gehen die Enten im Wasser? (Cösungen siehe Seite 238.)







Die Befreiung des Gefangenen.

Eine 5 m lange Schnur wird einmal zussammengelegt, das geschlossene Ende von außen nach innen durch ein Knopfloch des Rockes gezogen. Die beiden Schnursenden ziehst du durch die Schlinge, und ein Kamerad hält die Enden fest, so daß

du sein "Gefangener" bist. Du anerbietest dich jett, dich aus der Gesangenschaft zu befreien, ohne die Schnur zu zerschneiden oder zu zerreißen, und ohne den Rock auszuziehen. Um das Geheimnis der Befreiung nicht zu verraten, werden die beiden Schnurenden durch das Schlüsselloch der Zimmertüre gezogen, und die Türe bleibt während der Befreiung geschlossen. Während dein Kamerad draußen die Schnurenden sesthält, erweiterst du rasch die Schlinge, steckt den Kopf hindurch, ziehst die Schlinge über den Rücken hinunter und trittst mit den Süßen heraus. Dein Freund wird erstaunt sein, dich frank und frei aus dem Zimmer treten zu sehen, während er die Schnur immer noch sest in händen hält.

Die Teilung.

Zwei Knaben hatten sich Äpfel gebraten, der eine deren 3, der andere 5. Eben wollten sie das leckere Mahl verzehren, als ein dritter Knabe hinzukam. Der hatte hunger und bat, mitessen zu dürfen. Als Gegenleistung bot er 8 Kupfermünzen. Man war sofort handelseinig, und die Bratäpfel wurden gleichmäßig verteilt. Der Knabe, wels



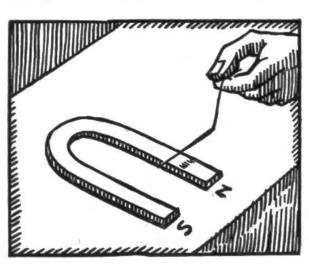
cher 3 Äpfel beiges steuert hatte, erhielt 3 Kupfermünzen, der andere für seine 5 Äpfel 5 Kupfermüns zen. War diese Dersteilung des Geldes gerecht? Cösung Seiste 238.

Suftige Wette.

Du erklärst deinem Freunde, er werde nicht über einen Strohhalm springen können, den du auf den Sußboden legst. Auf seine Einswendungen hin erbringst du den Beweis, indem du den Strohhalm in einer Ecke dicht an die Wand legst.

Die schwebende Nadel.

Eine kleine Nähnadel, durch deren Öhr wir ein Stück feinen Saden gezogen haben, wird magnetisch gemacht, indem man sie einige Male kräftig über einen der Pole eines hufeisenmagneten streicht, sagen wir über den Südpol S. (Kleine hufeisenmagnete sind für wenig Geld erhältlich.) Nun legt man den Magneten auf den Tisch, ergreift den Saden 2—3 cm vom Nadelöhr entfernt und senkt die Nadelspize bis nahe über den Südpol. Dann senkt man den Saden vorsichtig seitwärts über den Nordpol N, bis die Nadel schief über dem Schenkel N des Magneten schwebt. Nach einiger Übung gelingt es, die



Nadel in wagrechte Stelslung zu bringen, wobei die Nadelspike sich ungesfähr über der innern Kante des Schenkels Nbefindet. Der interessante Dersuch veranschaulicht, wie ein Körper durch masgnetische Kräfte in schwesbender Lage erhalten wersden kann



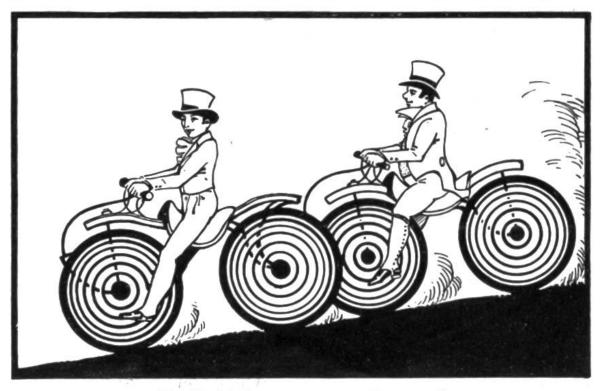
Der Einbeinige, eine optische Täuschung.

Der Mann auf unserm Bilde hat ein Bein verloren. Hält man aber das Buch beinahe wagrecht in Augenhöhe und betrachtet aus 10 cm Entfernung den hut des Mannes, so kommt das verslorene Bein wieder zum Dorschein. Beim Betrachten des hutes müssen beis de Augen geöffnet sein. Wird abwechsselnd das eine Auge geschlossen, so humspelt der Mann auf und davon.

Schnellsprechspruch.

Wenn mancher Mann wüßte, wer manscher Mann wär, gäb mancher Mann manchmal mehr Ehr.

Die kunstfertigen Radsahrer, eine optische Täuschung. Lege das offene Buch auf den Tisch, fasse die rechte, untere Ede desselben mit der hand und bringe das Buch in kreisende Bewegung. Die Räder werden sich zu drehen beginnen und zwar vor= und rückwärts, je nach der Bewegung der hand.



Die Radfahrer von anno dazumal.



Erläuterungen zu Maler Schwefelgelbs Bildergalerie. (Siehe Seite 228.)

- 1. Im Mittelalter wurden Übelstäter manchmal zur Strafe verstehrt auf einen Esel gesetzt und unter dem Gelächter der Zuschauer durch die Stadt geführt. Über einen Jodei, der verkehrt (mit dem unrichtigen Suße) zu Pferde stiege, würde man sich heutzutage nicht minder lustig machen.
- 2. Angesichts des heutzutage sehr lebhaften Straßenwerkehrs wäre es direkt gefährlich, mit diesem Zweispänner herumzufahren. Statt rechts oder links auszuweichen, würde jedes einzelne Pferd beim Anziehen des falschgeknüpften Ceitseils stillestehen. Die innern Ensen müssen kreuzweise an den Zäumen befestigt sein.
- 3. Der Neger scheint im Eifer der Nahrungssuche vergessen zu haben, daß Eichhörnchen Säugetiere sind und keine Eier legen. Unser Eichphörnchen ist übrigens im tropischen Urwalde nicht zu finden, bloß in Europa und Südsibirien bis zum Altai und nach hinterasien. Im Tropenwald gibt's keine Tannen.
- 4. Der Jägersmann auf unserem Bilde scheint ein "Sonntagsjäger" zu sein. Dor einem dermaßen schlecht zielenden Schützen braucht die Gemse wirklich nicht Reißaus zu nehmen. Diejenige auf unserem Bilde ist übrigens eine merkwürsdige Abart. hat man je Gemsen mit vorwärts gebogenen hörnern gesehen?

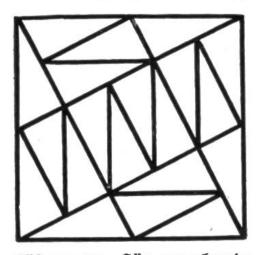
- 5. Der erste den (1859—1869 von Cesseps erbauten) Suezkanal passierende Dampfer war noch nicht mit drahtloser Telegraphie aussgerüstet. (Antenne!) 1890 gelang Branly die Zeichengebung mit elektr. Wellen, 1897 erzielte Marsconi die ersten praktischen Erfolge. Bald folgte die Derwendung von Radio auf Schiffen.
- 6. 58 v. Chr. legten die Helvetier Seuer an ihre Dörfer und Städte und zogen aus, um in Gallien eine neue Heimat zu suchen. Kirchen waren vor der Geburt Christiselbsteverständlich noch keine vorhanden. Die erste Kunde vom Christentum kam später durch römische Kaufeleute und Soldaten nach Helvetien.
- 7. Ums Jahr 1757 machte sich Sienanzminister de Silhouette in Paris so verhaßt, daß man alles dürftig oder lächerlich Aussehende nach ihm benannte ("à la Silhouette"), so auch die damals und bis ins 19. Jahrhunsdert modischen Schattens Portraits. Die Dame auf unserem Bilde würsde entzückt sein über die "sprechensde Ähnlichkeit" ihrer Silhouette.
- 8. Die alten Ägypter wählten für ihre Säulenformen besonders die Papyruspflanze als Dorbild, auch eine Cotusart und die Dattelpalme. Die prachtvollen Säulenhallen des Tempels von Cutsor am Nil bestehen aus ca. 16 m hohen Papysrussäulen, nicht aber aus Säulen ionischzgriechischen Stils.

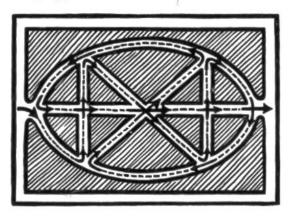
Auflösungen.

Rätsel (Seite 225). 1. heute. 2. Dudel, Rudel. 3. Weiche. 4. Scheibe. 5. Er. 6. Lage, Sage. 7. Beispiel.

Scherzfragen (Seite 233). 1. Sonnenschein. 2. Zu Asche. 3. Nirgends, man sat Samen. 4. Die gestredten fünf Singer. 5. Eintracht. 6. Der Sagebod. 7. Wenn er ihm im Wege liegt. 8. Zwei Magere aßen Sett. 9. Schläfst du? 10. So hoch, als die Schnur lang ist. 11. Das Wort. 12. So lange bis er aufwacht. 13. Die Radfahrer, sie müssen sogar die Luft pumpen. 14. Ohne die Herzschläge. 15. Einen Eindruck. 16. Der Mühlstein. 17. Ein Dugend. 18. Wo es seicht ist; wo es tief ist, da schwimmen sie.

Sosung zu "Die Teilung" (Seite 234): Der Knabe mit 3 Apfeln durfte bloß eine Münze fordern, der andere mit 5 Apfeln dagegen 7 Münzen. Jeder der Knaben aß nämlich einen Drittel der 8 Apfel, also 8/3. Der Knabe mit 5 Apfeln (15/3) hatte also dem Gast 7/3 ab3u= treten, derjenige mit 3 Apfeln (9/3) blog 1/3.





Cosung 3u "Der Irrgarten", S. 226.

Lösung zu "Sür angehende Geometer" (Seite 227): Das Cand ist so aufzuteilen, wie obenstehende Sigur zeigt. Man halbiert die vier Seiten des Quadrates und ver-bindet die halbierungspunkte mit je einer schräg gegenüberliegenden Ede, wie auf der Zeichnung ersichtlich. Durch weiteres halbieren einzelner Streden erhält man sämtliche Edpunkte für die 20 Dreiede von gleicher Sorm und Größe.

Sösung zu "Das Erste ist die hälfte des Zweiten", S. 233: Sünfzehn. Sosung zu "Wie viele Dreiede sind's?" (Seite 232): 104 Dreiede. Sosung zu "Wer weiß es?" (Seite 231): Die römischen Jahlen IV und IX, XIV, XIX usw., wenn man I streicht.



Colung 3u "Wer

Cosung zu "Wie viele Signale?" (Seite 227): Sind alle vier Caternen angezündet, so erhält man 24 verschiedene Signale oder Anordnungen; werden nur drei Caternen angezündet, so erhält man 18 neue Signale; brennen bloß zwei Caternen, so erhält man 12 Signale; wird nur eine Caterne angezündet, erhält man 4 Signale; es ergeben sich demnach 24+ 18+12+4 = insgesamt 58 Signale.

findet's her = Cojung 3u "Rechenaufgabe" (Seite 227): Man dreht aus?" (5, 227), die 3ahl um und erhält so 999.